Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 7 (1921)

Heft: 34

Artikel: Zu den pädagogischen Rekrutenprüfungen : Gegenwärtiger Stand der

Frage

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535214

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

an den religionslosen braven Menschen und an den religionslosen braven und zuverlässigen Staatsbürger glaubten, und weil alle andern, benen ber Sat zur Unterschrift oder Abstimmung vorgelegt wurde, — dazu schwiegen. Und warum schwiegen sie? Weil sie nichts dachten dabei vielleicht, weil sie das Gefährliche, das Ungeheuerliche des Sabes nicht erkannten. Bielleicht, weil fie meinten, das tone modern, fortschrittlich, so ganz anders als im Parteiprogramm bes historischen politischen Gegners. leicht auch, weil sie sich sagten: in Wirklichkeit meine man es ja anders, lebe man anders! Man schreibe sittlich, aber man meine religiös-sittlich, und man werde wie bisher auch religiös-sittlich leben. Aber aus bestimmten Gründen, etwa aus zarter Rücksicht auf die 10 Prozent der Parteigenoffen, die fich zum moralischen Atheismus bekennen, beren Gewiffen man nicht wohl verlegen dürfe, denen man Gewiffens= strupeln ersparen wolle, aus diesen und andern Gründen dürfe man schon von einer religionslosen Sittlichkeit — wenigstens schreiben. Das Wort vom bloß "Sittlichen" — ohne religiöse Grundlage — verlete zwar an und für sich das eigene religiös gesinnte Gewissen, aber mit bem

eigenen Gewissen werbe man schon ind Reine kommen.

Die religionslose Moral! Eine zuver= lässige Sittlichkeit ohne Religion! So steht's auf dem Papier, so steht's auch in einer großen Bahl von tantonalen Schulgeseten der Schweiz. Die meisten dieser Gesetze reden bon einer sittlichen Erziehung, ein großer Teil davon aber nur von einer sittlichen Erziehung. Die Schule habe die Aufgabe, sittlich gute Menschen, brave, ehr= liche, selbstlose, opferfreudige und gehorsame Staatsbürger heranzubilden. Dem Ausdruck religiös=sittlich aber oder sittlich=reli= gli ös geht das kantonale Erziehungsgeset mit peinlicher Gewiffenhaftigkeit aus dem Wege. Warum? Weil die Mehrheit der stimmfähigen Kantonsbürger sich zum moralischen Atheismus bekennt? Bei Leibe nicht! 90 bis 95 Prozent der Kantonsbürger sind vielleicht tiefinnerliche moralische Theisten. Im Geset aber, das doch Ausdruck der Mehrheit im Lande sein sollte, kommt die Ueberzeugung, der Wunsch und der Wille einer verschwindenden Minderheit, die Ueberzeugung und der Wunsch und der Wille von vielleicht 5-10 Prozent der Bevölkerung zum Ausdruck. Warum? (Schluß folgt.)

Bu den pädagogischen Refrutenprüfungen.

Gegenwärtiger Stand ber Frage.

Bekanntlich murben die Rekrutenprüfungen seit Beginn des Weltkrieges nicht mehr abgehalten. Rach deffen Beendigung trat das eidgenössische Militärdepartement an die Frage ihrer Wiederaufnahme heran. Bei der großen Bedeutung, die der Frage zukommt, ist es begreislich, daß sofort auch Bresse, Lehrerschaft und Behörden dazu Stellung nahmen. Die politischen Zeitun= gen sprachen sich, soweit unsere Beobachtun= gen reichen, mehrheitlich für die Wiederaufnahme der Rekrutenprüfungen aus. In den Lehrerorganen jedoch kam der gegnerische Standpunkt häufiger zum Ausdruck. Damit ift aber nicht gesagt, daß die Gegner bei der Lehrerschaft wirklich überwiegen. Vielmehr haben bezügliche Umfragen in tatholischen Lehrertreisen eine deutliche Mehrheit für die Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen ergeben. Von be= sonderer Bedeutung ift in dieser Frage die Stellungnahme der Erziehungsdirektorenkonferenz. Die Tatsache, daß gerade jene Männer, die für das Bildungswesen in den Kantonen in erster Linie verantwortlich sind, so entschieden für die Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen eintraten, muß auch den schärssten Gegner nachdenklich stimmen. Es sei hier noch bemerkt, daß es besonders auch ersahrene katholische Führer sind, die die Wiedereinführung aus wohlerwogenen Gründen verlangen.

Seither wurde eine eidgenössischen Expertenkommission bestellt, mit der Aufgabe, darüber Antrag zu stellen, ob die pädagogischen Rekrutenprüfungen wieder aufgenommen werden sollen oder nicht. Ferener soll sie eine zeitgemäße Resorm dieser Prüfungen zum Gegenstande eingehender Beratungen machen. Die Kommission hat sich für die Wiedereinsührung der Rekrutenprüfungen entschieden. Man weiß, daß der Bund seine Kontrolle über das Volksschulwesen beibehalten will. Könnte sie nicht mehr durch die pädagogischen Restrutenprüfungen ausgeübt werden, so würde

sicher ein Ersatz geschaffen. Ob dieser aber unsern Wünschen besser entspräche, als die bei manchem so böß angeschriebenen Restrutenprüfungen? Dann muß auch gesagt werden, daß die vielsach berechtigte Kritik sich in der Pauptsache gegen Fehler richtet, welche bei der Prüfung begangen wurden. Bei der Resorm der Ketrutenprüfungen, die unbedingt kommen muß, wird diesen Aussehungen Rechnung getragen werden. Nasmentlich sollen die Forderungen des praktischen Lebens und die berussiche Stelllung der Kekruten bessere Berücksichtigung finden. Den Kantonen soll bei der Bestellung der Prüfungsorgane, sowie bei der Durchsühs

rung der Prüfungen das längst geforderte größere Mitspracherecht eingeräumt werden.

An der Wiederausnahme der pädagogisschen Rekrutenprüfungen ist nach dem Gesagten nicht mehr zu zweiseln. Die interessierten Kreise werden daher ihre Ausmerksamskeit nunmehr der Reform dieser Prüfunsgen zuwenden wollen. Es ist sehr zu wünsschen, daß die Aussprache über die Resormstrage auch in der "Schweizerschule" recht rege einsehe. Unsere Vertreter in den zuständigen Behörden und Kommissionen werden für bezügliche Anregungen und Vorsschläge gewiß dankbar sein. —ma.

Aus Schulberichten.

Unsere Lehrs und Erziehungsanstalten haben ihre Tore geschlossen. Anhand der uns wiederum zahlreich zugeslogenen Jahresberichte wollen wir, in der Reihenfolge ihres Einganges, einen raschen Blick tun über das abgelausene Studienjahr. Den katholischen Eltern und Erziehern möchten wir bei dieser Gelegenheit die nachfolgend aufgeführten Kollegien und Institute in empsehlende Erinnerung bringen. ma.

1. Institut St. Ursula, Brig. Es umsfaßt das kantonale deutsche Lehrerinnenses minar (Normalschule), eine Dandelss, Reals, Daushaltungss und französische Schule. 211 Töchter, davon 116 interne, erhielten in den verschiedenen Zweigen ihre Allgemeins und Berufsbildung. Der Gesundheitszustand der Zöglinge war sehr erfreulich; von den Epidemien blieb das Institut verschont. Die Leistungen der Anstalt ernteten bei allen Inspektionen verdiente Anerkennung. Das religiöse Leben sindet eine sorgfältige Pflege, davon zeugen die Exerzitien und Kongres gationsversammlungen. Beginn des nächsten Schuljahres am 12. September.

2. Gewerbliche Fortbildungsschule und Hauswirtschaftsschule Hochdorf. Der Bestrieb der Fortbildungsschule litt wegen des Ausbruches der Klauenseuche. Ueber Fleiß und Betragen der 56 Lehrlinge spricht sich die Schulleitung befriedigt aus. Mit Recht wird betont, daß Lehrlinge in die Berussschule und nicht in Bereine gehören.

Die Kurse der Hauswirtschaftsschule nahmen einen ungestörten Verlauf. Weißenähe, Zuschneide, Koche und Servierkurs wiesen recht viele Teilnehmerinnen auf. Auch diese Anstalt reicht der Ortschaft zur Zierde und verdient beste Empsehlung.

3. Töchterpensionat und Lehrerinnen= seminar "Theresianum" Ingenbohl, Kt. Schwyz. Die Gesamtzahl der Zöglinge betrug 355, wovon 38 Ausländerinnen. Im Bensionat finden wir einen Vorkurs, eine Realschule, den Handelskurs, den Saushaltungsturs, sowie deutsche, englische und französische Sprachkurse. Im Seminar werden Primar-, Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnen, sowie Kindergärtnerinnen herangebildet. 41 Zöglinge der Seminar- und Handelsabteilung bestanden die staatliche Reifeprüfung. Daneben ist den Zöglingen reichliche Gelegenheit geboten zur Ausbildung im Zeichnen, Malen und der Inftrumentalmusit. Eintrittstag für die Semi= naristinnen: 16. September, für die übrigen Zöglinge: 5. Oktober.

4. Kollegium St. Antonius, Appenzell. Die unter Leitung der B. B. Kapuziner stehende Lehranstalt zählte 150 Interne und 78 Externe. St. Gallen, Appenzell und Thurgau find am stärksten vertreten. untern Realklassen weisen Parallelabteilun= gen auf. Die Marianische Sobalität hielt ihre regelmäßigen Versammlungen ab. Der Missionsverein ist bestrebt, durch Vorträge und milbe Gaben den Missionseifer unter ben Böglingen zu fördern. Weihnachten und Fastnacht boten Gelegenheit zu musikalisch = theatralischen Aufführungen. Rirchenmusik erfreut sich besonderer Pflege. Das Schuljahr beginnt für die Realisten (3 Klassen) nach Oftern, für Gymnasiasten (4 Klassen) Ende September.

5. Kantonale Erzichungsanstalt für arme Kinder in Rathausen bei Luzern. Der Jahresbericht über diese segensreich wirkende Anstalt spricht einleitend von der